

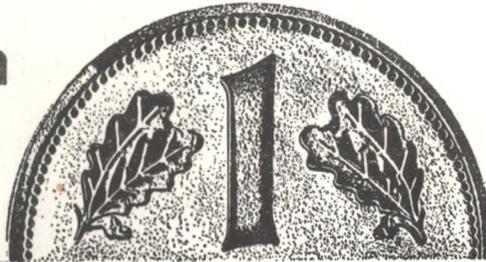
DENNALLEN



DENNALLEN



Wenn's um  
Geld geht

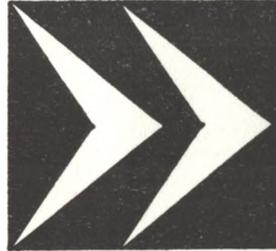


Außenhandel Geldanlage Kredite

Spargiro Reisezahlungsmittel

Wertpapiere Spargeld

Bausparen



**Stadtparkasse Fürth i. Bay.**



*Tanzinstitut Holzappel*

die Schule für Gesellschaftstanz und gesellschaftliche Erziehung

*Fürth/Bayern*

Schwabacher Straße 58 · Dambacher Straße 11  
Tel. 75808 · 70522 · 440548

Alle vorschriftsmäßigen

Schulartikel in reicher

Auswahl bei . . .

*Lina Bauer*

Fürth / Bayern

Nürnbergger Straße 59

*Was ich noch sagen wollte . . .*

"Was, studieren?" meinte Heinrich. "Ich würde erst mal sehen, daß der rubel rollt." Soweit die ansicht zur berufswahl. Ich für mein teil weiß nun ganz gewiß, daß Heinrich ein waschechter materialist ist. Es stand nämlich neulich auch in der zeitung, daß sie im osten gerne materialisten werden möchten, wir aber im westen es schon lange sind.

Überhaupt liest man interessante dinge in der zeitung. (Nicht in schülerzeitungen, denn die werden meist nur von den herausgebern gelesen, und die glauben intelligent zu sein, und was intelligente leute interessiert, ist meist nicht interessant.) Las ich da vor einiger zeit in einer zeitung für normale menschen einen beitrag zum verständnis der jugend. Inhalt: eine sammlung von wörtern aus der "sprache der jugend". Moral: Nur was du kennst, kannst du lieben, lerne also die jugend durch ihren "wortschatz" kennen. Was ich erkannte war eigentlich kaum wiederzuerkennen.

Die sache mit dem wortschatz muß auch in anderen zeitungsen gestanden haben. Kürzlich hörte ich nämlich im rundfunk, daß ein findiger kopf jetzt ein wörterbuch der "jugendsprache" zusammengestellt hat mit dem untertitel: "Gehns mit der konjunktur!" Da bei hat der verfasser dem volk genau aufs maul geschaut. Der haken liegt in der tatsache, daß das "volk nicht die jugend ist. Man weiß jetzt allerorten ganz gewiß, daß ein mädchen bei einem jungen mann nur ein steiler, weishaeits-, eck- oder anderer zahn ist. Ich finde, daß man das in jugendlichen kreisen stärker bekanntmachen sollte, denn ich suche immer noch den zeitgenossen, der sich so ausdrückt.

Man mag ja zu gewissen zeiten in gewissen landstrichen so gesagt haben, vielleicht ist der ausdruck dort auch noch in gebrauch, doch das nun zu verallgemeinern ist des guten doch etwas zuviel. Mit ähnlicher beweisführung kann ich auch belegen, daß die erwachsenen ein gesindel sind, wenn ich all das, was bei ihnen nicht in ordnung ist, hervorzerre und groß herausstelle. Es ist noch niemandem eingefallen einen menschen zu verdammen, weil ein säufer in seinem haus wohnt. Es wäre an der zeit mit dem verbreiten solch lächerlicher klischeevorstellungen, ob sie nun jugend, ausländer oder wen sonst betreffen mögen, aufzuhören.

-ks-

Schon seit 17 Jahren ringen die Deutschen unter dem Schlagwort "unbewältigte Vergangenheit" mit den Ereignissen zwischen 1933 und 1945. So würde es also alltagsmäßig anmuten, daß eine 9. Klasse des Gymnasiums in Geesthacht sich um Aufklärung bemüht und deshalb einen Vortragsabend über die NS-Zeit veranstaltet, wenn, ja wenn nicht der Redner einer der führenden Vertreter dieser Epoche gewesen wäre, nämlich der frühere Großadmiral Dönitz. — Nun, die Argumente, die ins Feld geführt wurden sind durchaus einleuchtend: man muß die Vergangenheit auf irgendeine Art bewältigen. (Ob es nicht am einfachsten wäre, endlich einmal einen Schlußstrich unter das Vergangene zu ziehen, soll in Frage gestellt bleiben.) Ich glaube, daß man aus der jetzigen Distanz, und vor allem, wenn man nicht unmittelbar von den Ereignissen betroffen wurde, viel zu leicht und voreilig Klage erhebt und der älteren Generation Vorwürfe macht, wie es dazu hat kommen können. Muß man dabei nicht die ganzen Zeitergebnisse berücksichtigen, die vielen unklaren Zusammenhänge? (Ich möchte aber in keiner Weise so mißverstanden werden, als ob dies nun eine Rechtfertigung für ehemalige KZ-Kommandanten wäre.) Ich möchte nur sagen, man sollte damit aufhören andauernd die Vergangenheit derer zu erforschen, die heute irgendein öffentliches Amt bekleiden.

In Geesthacht war man also um eine rein historische Betrachtung der Tatsachen bemüht. Die beste Möglichkeit ist wohl die, sich aus erster Hand von einem der führenden Beteiligten informieren zu lassen. Außerdem haben die Jugendlichen durch den Geschichtsunterricht ein einigermaßen objektives — soweit man hier überhaupt objektiv sprechen kann — Bild erhalten, so daß also selbst bei einer, angenommen verzerrten Darstellung der Ereignisse durch den Redner, die Jugendlichen keiner Beeinflussung unterliegen wären.

Aber ich sehe die Gefahr woanders. Gerade wir werden vom Ausland besonders aufmerksam beobachtet, um uns eine solche Liberalität erlauben zu können. Auch wenn diese für die Deutschen im eigenen Land zu begrüßen wäre, waren es immerhin wir, die den Krieg angezettelt und auch verloren haben. Derjenige, der weiß, wie schnell ein Ulbricht Staat solche Dinge propagandamäßig ausschachtet, erkennt auch die Gefährlichkeit jener Experimente. Politische Aufklärung ist nie zu verneinen, aber man sollte — gerade im Hinblick auf die ausländische öffentliche Meinung und Presse — etwas mehr Wert auf die Art und Weise legen, wie sie durchgeführt wird. —jb—

Würden Sie ein nettes Geschenk ablehnen?

Nun, ich glaube, diese Frage wird wohl jeder mit einem "ja" beantworten. — Solch ein nettes Geschenk scheinen auch die Bundeswehrkalender mit den "vielen bunten Bildern aus dem Soldatenalltag" zu sein, die jetzt in den meisten Klassenzimmern zu sehen sind.

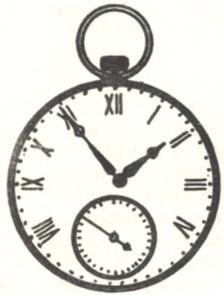
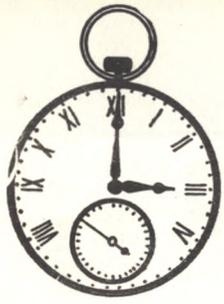
Eine nette Geste also. Ja, und es wäre eigentlich alles in Ordnung — wenn sich einem nicht ein ganz anderer Verdacht aufdrängen würde.

Soll hier vielleicht gar der Bundesbürger auf die sanfte Tour, schon in jungen Jahren an den Anblick von Uniformen gewöhnt werden? Ich glaube mich nämlich erinnern zu können, daß die Zeit noch gar nicht so lange zurückliegt, in der Bundeswehrangehörige angehalten wurden sich eines geziemenden Benehmens und Auftretens zu befleißigen, "da die Bundeswehr noch neu und dem Bürger noch nicht so vertraut wäre." Es wurde vielleicht nicht so frei und offen ausgedrückt, aber um der Einstellung "nie wieder eine Waffe in die Hand zu nehmen", die nach 1945 weit verbreitet war, und dem damaligen Widerwillen des Deutschen gegen jede Art von Militär entgegenzuwirken, war diese Haltung der Bundeswehrführung durchaus zu verstehen.

Nun wird mancher wohl einwenden, daß hier nur eine Art Werbung getrieben werden soll. Aber ich frage mich, ob denn die Bundeswehr, die durch Gesetze geschaffen wurde, eine derartige Reklame nötig hat? Überdies ist für den einzelnen sowieso Zwang (oder besser Pflicht). Außerdem ist auch die Aufmachung der Kalenderblätter sehr ansprechend. Z.B. Altewachfeuerromantik mit einem äußerst beziehungsreichen Text darunter.

Aber hat es die Bundeswehr heute, da doch eigentlich jeder ihre Notwendigkeit erkannt haben sollte, noch nötig, zu solchen Mitteln zu greifen?

Wenn man schon das Argument der Werbung gelten lassen will, so glaube ich, muß man dennoch sagen, daß die Schule der falsche Ort ist und sich z.B. Zeitungen für Werbung besser eignen. Die Klassenzimmer je doch sollte man mit dem Ausblick auf das lustige Soldatenleben, das uns noch bald genug und auch lange genug erfreuen wird, verschonen. —jb—



# DIE TROMMEL

Die schlacht um bundesverteidigungsminister Strauß ist geschlagen. Seine gegner triumphieren, denn nun scheint das ziel, das sie seit jahren verfolgten, erreicht; seine freunde hoffen auf einen neuen beginn seiner politischen karriere. Niemand vermag aber genau zu sagen, ob Strauß noch einmal zu solcher höhe / aufsteigen wird, oder ob er als politiker bedeutungslos bleibt.

Auf dem höhepunkt dieser schlacht erschien im Berto-verlag, Bonn ein buch von Lutz Hermann: "Die trommel im ohr - F.J. Strauß von fall zu fall". Der junge autor gibt uns zuerst einen kleinen überblick über den lebenslauf von Strauß, schildert ihn im krieg, nach dem krieg, als bundestags-abgeordneten und schließlich als verteidigungsminister. Hermann zeigt wie vom osten systematisch propaganda gegen Strauß getrieben wurde, die von seinen feinden im westen begierig aufgegriffen wurde um ihn schließlich mit hilfe dieser propagan da zu fall zu bringen.

Der 12.10.1955 war der stichtag für die propagandazentralen des ostens: Strauß übernahm das unbequemste, unpopulärste amt der BR, das verteidigungsministerium. Und dann setzte in verstärktem maße ein hetz kampagne grötten ausmaßes ein: Blank war untergegangen, Strauß mußte folgen.

In der ankündigung dieses buches heißt es: Die geschichte des gelenkten hasses könn te dieses buch auch heißen. Ein minister steht am pranger. Zu recht oder zu unrecht fragen sich viele. Doch die meisten schau en zu, denn die hintergründe sind dunkel.

Über die einstellung des autors mag man denken wie man will, doch allein wegen des stils, in dem dieses buch geschrieben wurde, ist es äußerst lesenswert. (132 seiten, mit karikaturen, broschiert, preis: 6,80 Dm) -rw-



# IM OHR

# DER

Man versuche nach bestem können seine treudeutschen gesichtszüge in eine möglichst ungewohnte formation zu legen. Brillen mit dunklen rändern heben die wirkung zusätzlich. Wenn man dazu noch in der lage ist, so blicke man mit angestregten stirnfalten forschend und gewollt-klug in die welt. Die kleidung spielt eine untergeordnete rolle; existenzialistengewänder sind jedoch bevorzugt.

Nachdem nun die äußerlichen voraussetzungen geschaffen sind, möge man sich seines, wenn auch nur imaginären geistes (= intellekt) bewußt werden. - Sollte der weg zufällig an einer gruppe diskutierender vorbeiführen, so halte man ein, denn jetzt kann man seine post pubertäts-merkmale zur vollen entfaltung bringen. Zuerst folge man mit überlegen-erhabener miene den ausführungen der einzelnen kontrahenten und lasse sich von seiner mitleidigen miene ablesen: "mit welch kleinen sorgen die leute sich doch herumschlagen!" - Doch aktiv muß man doch auch in die diskussion eingreifen: die methode ist einfach, doch verfehlt sie nie ihre wirkung: man werfe alle maßstäbe in einen topf und nehme sich den heraus, der einem gerade recht erscheint; ebenso stelle man sämtliche evidente sätze auf den kopf und erkenne keinen wert mehr an, oder spreche dort einen zu, wo keiner ist. - Das sieht in der praxis so aus, daß man einfach an allem zweifelt. Wenn die mathematik und die allgemeinheit weiß, daß die "gerade" die kürzeste verbindung zweier punkte ist, so ist sie dies für den "Möchte-gern-Intellektuellen" nur dann, wenn er den beweis dafür hat. Beweisen kann man es jedoch nicht, denn es ist ein axiom, das alle welt anerkennt, nur nicht jener... Nachdem auf diese weise genügend verwirrung gestiftet worden ist, vervollständige man die allgemeine perplexheit und frage nüchtern nach dem sinn des umstrittenen objektes und zweifle seine daseinsberechtigung an. Bis sich die durchschnittsvertreter der menschheit wieder gefangen haben und vergebens klarzustellen versuchen, daß grün gleich grün und rot gleich rot ist und nicht verdreht, zieht man lieber "resigniert" den kürzeren und läßt neidvoll die große denkergröße mit stolz geschwellter brust als überlegenen sieger von dannen ziehen... Vielleicht wollte er den Descartschen Existenzbeweis des menschen - wenn er ihn überhaupt kennt - auf sich angewandt haben um sein dasein damit zu verteidigen: "Ich zweifle - darum bin ich!" - Gönnen wir es ihm in der aufrichtigen hoffnung, daß er nie in die verlegenheit kommen möge, an sich selbst zu zweifeln... -gf-

# INTELLEKTUALISMUS

# MOECHTEGERN-

Nun hat auch der Arena-verlag, einer der großen jugendbuchverlage Deutschlands den sprung vom buch zum taschenbuch gewagt und ist mit einer taschenbuchreihe an die öffentlichkeit getreten, die z.z. über 70 bändchen umfaßt, die 2,40 DM bzw. doppelbände 3,60 DM kosten.

Das programm umfaßt erzählungen, berichte, unterhaltungsliteratur und religiöse bücher. Im gegensatz zu den taschenbuchreihen des Ullstein-, Fischer-, Rowohlt- und des Deutschen taschenbuchverlages sind diese bändchen speziell für jugendliche geschaffen, die sich hier billig eine bibliothek mit spannender und entspannender lektüre schaffen können. Die autoren sind u.a. Ronald Ross, Berthold Lutz, Kurt Becker, Vitalis Pantenburg und L. Altenhöfer. Den jüngeren schülern werden viele dieser namen geläufig sein, denn die schulbibliotheken enthalten viele bücher dieser autoren. Die älteren aber werden vor allem wissenschaftliche und klassische literatur, sowie die bekannten deutschen und internationalen erzähler und dramatiker vermissen. Ich glaube jedoch, daß es der verlag absichtlich vermied, das vorhandene und reichhaltige angebot auf diesen gebieten in den anderen taschenbuchverlagen zu vermehren und viel mehr ein bis jetzt vernachlässigtes gebiet, nämlich das jugendbuch, erfaßte.

Einige bändchen möchte ich hier noch vorstellen: Erwähnenswert sind zwei kuriositätenbücher von Peter Omm, in denen der verfasser einen streifzug durch die kulturgeschichten, von den Babyloniern bis zur wltraumrakete, vom zweistromland bis nach Amerika unternimmt. Was er dabei an erstaunlichen tatsachen findet verblüfft immer wieder aufs neue.

Eine ausgezeichnete dokumentation des widerstandes junger menschen gegen die diktatur Hitlers ist der band "Aktion grün" von Ludwig Altenhöfer. Der verfasser erzählt in einer geschichte, in der keine scene erfunden ist, von einer widerstandsgruppe der jugend in einem jahr unter dem regime Hitlers.

Heiteres von lehrern, lausbuben und lieben mädchen enthält ein band von Paula Pauker mit dem titel "Wer jemals auf der schulbank saß"

In der "Schule der schlagfertigkeit" legt uns Georg Köhler anekdoten aus drei jahrtausenden vor und man erkennt worauf es ankommt: auf das bewußte zuhören, das schnelle erfassen des gesagten und das ebenso schnelle kontern.

Das war ein kleiner auszug aus dem programm dieser neuen reihe, wer mehr interesse hat, sehe sich die bändchen in der buchhandlung einmal an. -rw-

# TASCHENBÜCHER



JUNGE DAMEN LIEBEN DEN CHIC  
DAS BESONDERE

Fiedler

DAS MODEHAUS IN FÜRTH BRINGT DIE GEPELFTE AUSWAHL

LINOLEUM, STRAGULA und  
neuzeitliche Fußbodenbeläge  
liefert und verlegt

Gummi-Wörter

Fürth, Friedrichstr. 3 / Ecke Moststr.



Markenkameras aus gutem Hause!

eigenes Agfa-Color-Labor

STADLER  
Stadler

## die pennalen

jahrgang 10 nummer 2  
26.2.1963

"die pennalen" sind mitglied der "presse der jugend". sämtliche artikel geben die meinung der verfasser wieder.

zusammenstellung:  
rainer wasilewski, fürth, ludwigstr. 67  
mitarbeiter: gerhard fuchs, kurt süß, jürgen badura, dieter kurz, conny wagner, rudolf becker, Günther frenzel.

reklame: werner fritz  
titelbild: Günther walter  
geschäftsführung: wolfram neubaum  
fürth, schwabacherstr. 26  
druck: "fräpa" fürth  
bankverbindung: stadtparkasse  
fürth, kontonummer 2161

auflage: 1800 - "die pennalen" werden kostenlos abgegeben. die gesantaufgabe dieser nummer enthält eine beilage der firma fiedler. wir bitten um beachtung

# blick zurück ohne zorn...

Vielleicht kann sich manch einer aus der oberstufe des humanistischen gymnasiums noch an die erste ausgabe einer hektographierten zeitschrift erinnern, die an dieser schule im fasching, am 15.2.1954, also vor nun schon neun jahren, erschienen war: "die pennalen" waren von einigen schülern unter leitung von G. Witzsch aus der taufe gehoben worden und dieses pflänzchen, dem damals ein baldiger untergang prophezeit worden war, lebt immer noch. Nun, manche werden sagen: Unkraut verdirbt halt nicht! Aber war es denn wirklich ein unkraut, das mit viel mühe neun jahre lang am leben erhalten wurde? Herr oberstudiendirektor Dr. Veh schrieb damals in seinem geleitwort: "Die schülerzeitung vermittelt nicht nur unseren bubben und mädeln wertvollen stoff zur unterhaltung, belehrung, und kritik; sie gibt auch ihren verfassern etwas: empfinden für das passende in form und inhalt, wahrheitsliebe, verantwortlichkeitsgefühl. Darüber hinaus legt sie ein neues, enges band um unsere schulgemeinschaft." Das war vor neun jahren und wie steht es heute um "die pennalen"? Wurde früher die zeitschrift hauptsächlich von gymnasiasten zusammengestellt, so verlagerte sich der schwerpunkt im laufe der zeit aber immer mehr auf die oberrealschule, die im augenblick auch fast alle mitarbeiter stellt. Die beteiligung des mädchenrealgymnasiums war noch nie sehr groß gewesen und hat jetzt fast vollständig aufgehört. Der hauptanteil der mitarbeiter aus der OR kommt aber wiederum nur aus einer klasse, die zudem noch vor dem vorabitur steht. Es ist daher verständlich, daß sich die jetzigen mitarbeiter für die "pennalen" nicht mehr so einsetzen können, wie es für deren gesicherten fortbestand nötig wäre. Unser anliegen ist es nun, Euch wachzurütteln, Euch für die "pennalen" zu gewinnen. Alle interessierten schülerinnen und schüler sind recht herzlich zu unseren redaktionssitzungen, die rechtzeitig an den einzelnen schulen bekanntgegeben werden, eingeladen.

Es sei hier auch noch ein kleiner rückblick auf die arbeit der schülermitverwaltungen der einzelnen schulen gestattet. Am MRG wurde auch in diesem schuljahr keine schulsprecherin gewählt, so daß sich die arbeit der SMV auf klassenebene beschränkte. Die SMV des HGs beschränkte sich ebenfalls auf klassenangelegenheiten, während die SMV der OR versuchte einige größere aufgaben zu bewältigen, die jedoch mit ausnahme des faschingsball, am mangelnden interesse der schüler scheiterten. Die neuen schulsprecher sind: am HG|Günter Arnold (schulsprecher) Förch (stellvertreter) Kurz (schriftführer); an der Oberrealschule Rainer Wasilewski (schulsprecher) Kreutzmann (stellvertreter) Rogner (schriftführer).

**K. Scharf**

Fürth/Bayern

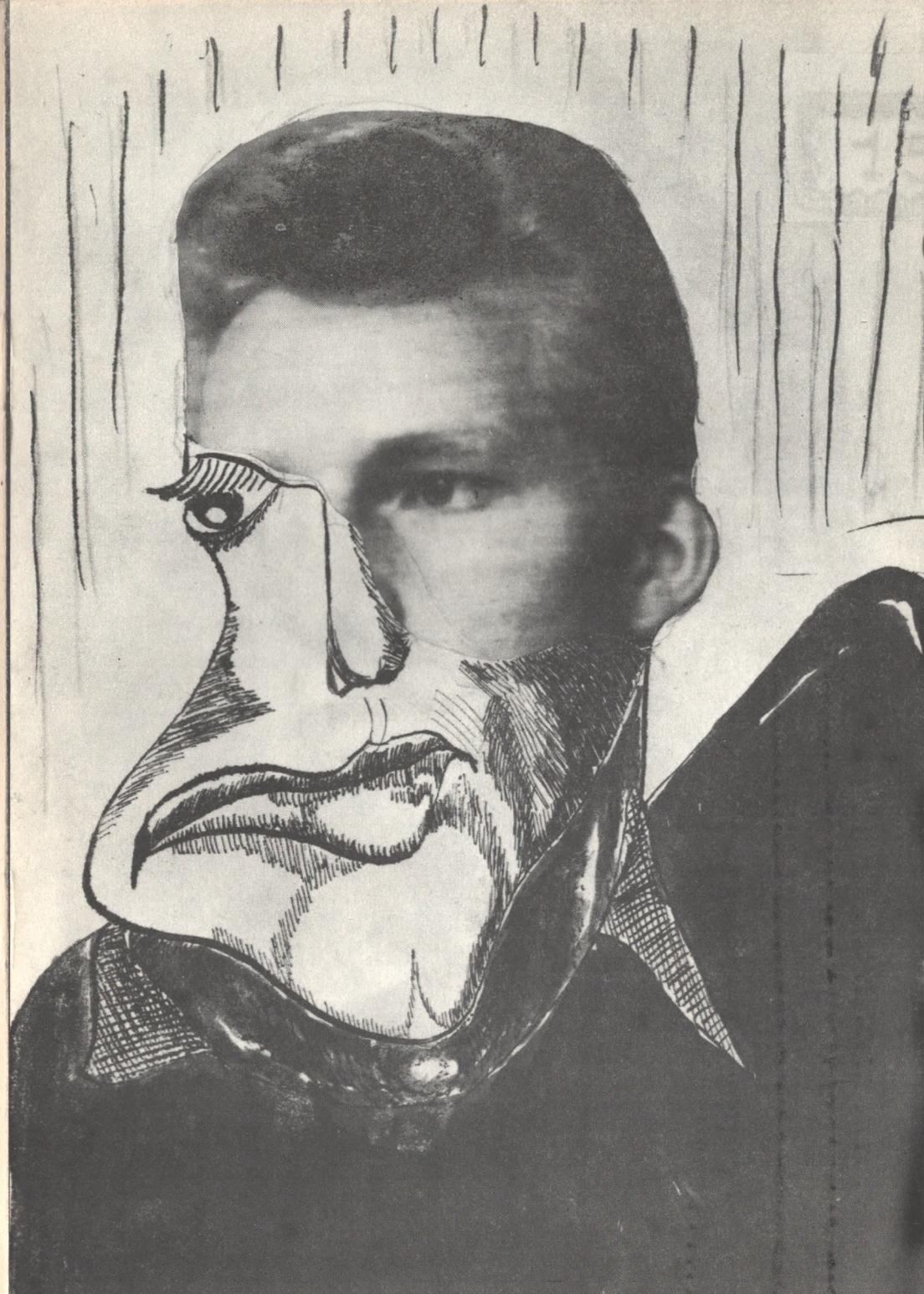
Rud.-Breitscheid-Straße 5

*Passende Geschenke*

*Goldwaren - Schmuck*

*Reparaturen*

Telefon 73671





OUR

FASCHING 63



### Eine tolle nacht

Dann atmet er tief und setzt die brille wieder auf.

Der saal ist randvoll gefüllt mit qualm und bierdunst, mit narren und nährinnen. Einige schwitzende figuren wenden ihre saxoföner aus und eine lohe heißer musik schmilzt die reserviertheit des lustlosen alltags in der großen vergnügungspfanne. Papageibunte paare und pärchen quirlen über das parkett, dessen bretter für eine nacht die welt bedeuten. Wer platz findet, zeigt was er kann; wer nichts kann, zeigt wenigstens, was er hat. Die brave Marie raucht ihre erste zigarette, wobei ihr so übel wird, daß sie unbedingt einen heben muß. Einen für harte männer. So kommt auch sie in fahrt und vergißt die besorgten ermahnungen der letzten predigt. Am mikrofon versucht indessen ein dickbäuchiger, angeheiterter familienvater seinen etwas seifigen humor. Als das nicht zieht, greift er in die witzkommode mit dem paprika. Die zuhörer lachen oder grinsen. Je nachdem. Einige modern eingestellte eltern saugen angestrengt an ihren gläsern, damit sie ihren kindern die roten ohren nicht zuzuhalten brämen. Schreibstubenhengste schwingen heute nacht den tomahawk und rauben sich listigen auges eine glatte Cleopatra. Die verkäuferin Elisabeth schießt durch die sechschlitze ihres nachtschwarzen visiers glühende blicke auf ihren früheren lehrer. Jetzt darf sie es. Als er sie erst nach dem dritten oder vierten tanz erkennt, fühlt sie sich sehr geschmeichelt, weil sie berechnete gründe hat, das nicht auf ihr visier zu schieben. Als das licht wieder aufflammt, sitzt die verkäuferin Elisabeth in den scherben ihres weltbildes, dessen spiegel die respektpersonen waren. Der schüler Bruno geht mit vermeintlich festen schritten quer durch den saal. Er hat gerade seine tanzstunden beendet und weiß deshalb, was sich gehört. Als er aber aus seiner verbeugung wieder auftaucht, ist der stuhl vor ihm leer. Da merkt er, daß man ohne höflichkeit weiterkommt. Er rückt seine brille zurecht und steuert sich nachdenklich zur bar. Dort trifft er die Marie, die den lungenzug erlernt, während ihr Max mit einem nüchternen fräulein bossanovat oder tamouereiert. Sie klappt den schüler Bruno scharmant auf die schulter und fragt nach dem tricks beim rauchinhaliieren. Die beiden seelen finden sich über dem niederen getriebe des faszings und gemeinsam üben sie an einer zigarette die kunst, es den wahren innern gleichzutun.



nachts,  
als die  
Krippe  
kam....

Fürth, eine Stadt mit fast 100 000 Einwohnern, hat auch seine Jugendprobleme. In Fürth gibt es fast keine Tanzcafés oder gemütliche Lokale, wo sich junge Leute treffen, tanzen und sich unterhalten können. Aus diesem Grunde gingen einige von ihnen auf die Suche nach einem eigenen Raum, der ihnen ganz allein gehören sollte. Solch einen Zufluchtsort fanden sie endlich in der Theaterstraße. Zwar nur ein Keller, aber besser als gar nichts. Dort machte man Musik, tanzte und unterhielt sich ungestört. Bis zum 19. Januar. An diesem Abend erschienen um 1/2 11 Uhr nachts acht Herren in zivil und ein Herr in Uniform. Sie machten sich an die Arbeit und durchsuchten den Keller. Sie sprachen nichts, nur wenn man genau hinhörte, konnte man etwas von Landesverrat und Steuerhinterziehung verstehen. Aha, die Herren waren von der Polizei. Und da sie gewissenhafte Beamte waren, schrieben sie sich noch die Namen aller Anwesenden auf. Und da sie auch freundliche Beamte waren, ließen sie einige Mädchen, die gerade erst 16 waren, ruhig weitertanzen. Es war ja erst 1/2 11 Uhr. Nun, die Herren von der Polizei gingen sehr bald wieder. Sie versprachen nicht, wiederzukommen. Für den Verdacht der Landesverräterischen Untreue und der Steuerhinterziehung wird die Polizei ihre Begründung haben. Bleibt nur noch zu fragen, wer an dem Stein rüttelte, der so donnernd ins Rollen kam. Der Staatssicherheitsdienst? Sicher nicht. -rd-

## DUTCH SWING COLLEGE BAND



## AND ALBERT NICHOLAS

Zum vierten Male gastierte am 18.1. die DSC-Band im Nürnberger Messehaus. Dieses Konzert war leider auch das schwächste. Viele Jazzfreunde schienen das geahnt zu haben, denn der Saal war alles andere als ausverkauft.

Es dauerte lange bis die DSC-Band zu ihrer Tagesform gefunden hatte. Leider erst, als das letzte Stück angekündigt wurde: The Sheik of Araby. Auch Albert Nicholas, der Star des Abends, konnte erst hier richtig überzeugen. Er hatte zwar schon vor der Pause in Royal Garden Blues und C-Jam Blues sein brillantes technisch ausgereiftes Klarinettenspiel, das auch einige gesunde Improvisationen aufwies, zeigen können, doch passte das Ragtime Piano von Peter Schilperoort und das swingende Schlagzeug von Lou Ssanet gar nicht recht dazu.

Als neuer Mann in der Band, für Oskar Klein, überzeugte der kleine Ray Kaart mit seinem grossen Solo in "Bei mir biste scheen". Die Rhythmusgruppe mit Lou Ssanet, Bob van Oven und Arie Ligthart ist im Augenblick der Beste Teil der Band. Besonders Arie Ligthart hatte es dem Publikum angetan. Sein auf dem Banjo gespielter Bye, Bye Blues wurde so eifrig beklatscht, dass er den St. Louis Blues als Zugabe brachte.

In den Südamerikanischen Instrumentierten Stücken vermischte die DSC-Band Jazz mit Show recht gut. Man hätte sich -zumal im Fasching- ausnahmsweise mehr davon gewünscht. -dk-

# Lieber Otto!

Du wirst sicher in der zeitung gelesen haben, daß unser schulchor wieder einmal mit einem großen werk an die öffentlichkeit getreten ist. Wir führten die "Glocke" von Arthur Romberg auf. In seinen einleitenden worten wies unser HerrDirektor darauf hin, daß auch in unserer zeit die erhabenen, zeitlosen worte Schillers gültigkeit haben. Ich kann ihm nur beipflichten, glaube sogar, daß sich unsere interessen und probleme nicht besser ausdrücken lassen könnten und daß wir also wieder mal mit dieser aufführung einen wesentlichen teil für unsere persönlichkeitsbildung getan haben. Selbst die kleinsten unseres chores sangen die ehernen worte, wie ich bemerkte, mit wahrhaftiger begeisterung. So ärgert es mich besonders, daß es einige schüler gibt, die behaupten, Schillers worte würden in unserer zeit keine gültigkeit haben. Da kann ich nur das gegenteil beweisen:



"Nehmet Holz vom Fichtenstamme, doch recht trocken soll es sein."

Auch noch in unserer zeit brennt trockenes holz besser als nasses. Das sollte man wissen, und es könnte z.b. doch einmal passieren, daß die schule brennt und die feuerlöschgeräte ausfallen. - Wie all zu berechtigt sind doch dann die worte:

"Durch der Hände lange Kette fliegt der Eimer; hoch im Bogen spritzen Quellen, Wasserwogen."

Ich glaube nämlich, daß jene, die Rombergs "Glocke" kritisiert haben, auch sonst immer alles sabotieren. Sicher waren es die, die kurz vor weihnachten, in der adventszeit ein sogenanntes jazzkonzert aufführen wollten. Und das ohne lehrkraft! Daß das sicher schon in den proben ausgeartet wäre, ist ohne zweifel. So ist es ja immer bei jazzkonzerten. Daß diese hitzköpfe schwierigkeiten bekamen, ist nur allzu verständlich. Sollen sie es doch im fasching machen. Da ist die richtige zeit für so etwas. Eine andere gruppe wollte zu weihnachten ein kleines konzert geben. Es mußte ja schief gehen, wenn man einfach die lehrerschaft überspielt. Hätteman eine lehrkraft mit der leitung beauftragt, so wäre sicher etwas daraus geworden. Sie hätte dem konzert erst den richtigen grundgehalt gegeben. Außerdem hätte man dann vielleicht 17 minuten von den ersten beiden stunden des letzten schultags nehmen können und die sache hätte geklappt. Mich wundert nur, daß es immer solche störenfriede gibt. Es herrscht doch in unserem schulchor so eine nette at-

mosphäre. Sicher, die teilnahme ist nicht direkt freiwillig. Aber manch menschen muß man zum guten zwingen, sonst erreichen sie es nie. Kritik kann man natürlich auch üben. Ich z.b. bemängelte, daß vor aufführungen zu wenig geprobt wird. Ferner würde ich vorschlagen, daß die chorschüler ihre noten selber kaufen sollten. Fünf Mark ist doch wirklich nicht zuviel, wenn man sieht, was sonst alles von den schülern gekauft wird. Es hat sich ja auch an anderen schulen schon machen lassen. - Dann könnte meines erachtens der chor noch ein bisschen straffer organisiert sein. Beim Notenverteilen oder beim einsatz der stimmen (z.b. durch sogenannte stimmungsführer vielleicht, die ja gewählt werden könnten, wenn es sein muß). Es ist doch sabotage, wenn behauptet wird, daß man auch ausländische volkslieder (russ., span.) singen könnte. Als wenn man sich als chor einer oberrealschule mit so etwas banalem zufrieden geben könnte. Und mit hohn sagen sie, daß man doch die Wiener Philharmoniker zur unterstützung des schulorchesters holen sollte. Mir fällt es schwer solche niederträchtige worte überhaupt zu schreiben. Ein chor und ein orchester, die ansehen genießen wollen, müssen etwas großartiges auf die beine bringen. Und das kann meiner ansicht nach ohne weiteres in zu sammenarbeit mit einigen solisten und eines orchesters geschehen. Die meinung, daß solche aufführungen das fassungsvermögen eines schulchores übersteigt, ist von vorneherein abzulehnen, da diese leute garnicht wissen, was unser schulchor alles auf führen kann oder nicht. Auch unser letztes werk bewies es wieder. Als der letzte ton verklungen war, brandete der jubel los und unsere solisten und unser Herr Professor mußten öfters auf die bühne zurückgerufen werden. Als man ihm dankte, wies er auch auf uns hin. Das war für uns der größte dank. Einige quertreiber wollten sich erfreuen eine kleine ausflugsfahrt z.b. ins schwarzwald mit dem chor zu fordern. Ich bin jetzt schon 7 jahre im chor, aber erst in letzterer zeit sind so unverschämte meinungen laut geworden. Sie schieben jetzt sogar manchmal ihr schlechtes abscheiden in fächern, die sie durch chorbesuch versäumt haben auf ihn zurück, anstatt es nur bei der eigenen faulheit zu suchen. - Du siehst, lieber Ottos wird bei uns in letzter zeit immer schwerer, ein wahrhaftiger schüler zu sein. Aber ich werde kämpfen!



wird bei uns in letzter zeit immer schwerer, ein wahrhaftiger schüler zu sein. Aber ich werde kämpfen! Dein Franz

# Bluejeans und

Vor kurzem veröffentlichten die 'FN' einen Leserbrief, der einen massiven angriff auf das verhalten der jugendlichen in unserem Theater zum inhalt hatte. Der schreiber dieses briefes - übrigens ein ehemaliger schüler der OR, der vor drei jahren sein abitur machte, - zählt die sünden der "schulplatzmieter" auf, sünden, die (nach meinung vieler befragten) zum teil an den haaren herbeigezogen sind. Ich möchte herrn G.St. nicht unterstellen, unwarheitsgemäß berichtet zu haben, aber es klingt zumindest unwahrscheinlich, daß ein junger mann in bluejeans und rollkragenpullover, oder gar im buschhemd ins theater geht.

Kleidung ist eine frage des guten geschmacks. Es gibt keine festgelegte theaterkleidungsordnung, die unbedingt beachtet werden muß - und in einer arbeiterstadt, wie es Fürth nun einmal ist, gibt es noch familien, die ihren kindern keine dunklen anzüge extra für den theaterbesuch kaufen können. Kombinationen sind hier ein ausweg, der dem theaterbesuch auch durchaus angemessen sein kann.

Gibt es jugendliche 'kleidungssünder', so gibt es aber auch ältere. Dies hat der leserbriefschreiber überhaupt nicht erwähnt. Ist es ihm nicht aufgefallen (ich will hier als beispiel nur die theaterkleidung eines älteren herren, nämlich knickerbocker und trachtenjacke, anführen; die beispiele ließen sich beliebig fortführen), oder hat er bewußt geschwiegen, um das benehmen der schulplatzmietebesucher um so schlechter in erscheinung treten zu lassen?

Über das fluchtartige verlassen des theaters nach beendigung eines stückes ist schon oft und zu recht geschimpft worden. Aber man muß - um gerecht zu sein - auch erwähnen, daß unter diesen 'garderobenstürmern' nicht nur jugendliche zu finden sind. Es ist schade, daß es manchem theaterbesucher wichtiger ist, schnell hinauszukommen, als dem schauspielern durch applaus zu danken.

So einfach, wie sich herr U.F. das in einem anderen leserbrief an die 'FN' als antwort auf G.St.'s anklage gedacht hat, ist das problem nicht zu lösen. Seiner ansicht nach sind die "unruhestörer in Fürth, wie jeder bestätigen wird, unreife schulplatzmieter... Eine einfache und wirkungsvolle abhilfe wird man also nur über die lehrkräfte der schulen erreichen können!"

# Buschhemd ?

So nicht, herr U.F.! Die schule kann nicht die gute kinderstube ersetzen. Gutes benehmen bringt man von zuhause mit; die lehrer können nur ab und zu darauf hinweisen (wie es übrigens schon lange getan wird), zu 'idealen theaterbesuchern' können die jugendlichen aber nur von den eltern erzogen werden. und auch das vorbild der erwachsenen vor allem spielt hier eine große rolle. Solange sich aber erwachsene im theater nicht richtig benehmen, wird es die jugend kaum besser machen.

Das lachen an unpassenden stellen bei Hauptmann's 'Winterballade' wurde in einem brief von H.Sch. angeschnitten. Aber sind das nur wir - die jugendlichen?.....

Ich möchte hier eine frage an die intendanz der städtischen bühnen Nürnberg-Fürth richten: war es absicht, gerade Hauptmann's 'Winterballade' in der fachsingszeit, einer zeit der lebensfreude und nicht des ernstes auf den spielplan zu setzen?

Schließen will ich mit einem Beispiel über die kunstbeflisenen Fürther theaterbesucher. Am ersten weihnachtsfeiertag stand eine operette auf dem spielplan - das theater war voll besetzt; am zweiten feiertag wurde Molière's 'Menschenfeind' aufgeführt - und das theater war zu knapp einem drittel besetzt, hauptsächlich schulplatzmieter (aber nicht, weil sie gehen mußten, sondern weil sie der 'Misanthrope' interessierte; denn zu dieser vorstellung gab es karten außer der reihe....) Wo aber blieb das ältere publikum, das anscheinend mehr für operetten denn für moderne dramen zu haben ist, und das sich gerne mockiert, wenn jugendliche lachen, während die älteren theaterbesucher stumm bleiben und gar zu leicht vergessen, daß auch sie einmal jung waren, und manchmal auch nicht gleich auf abhieb alles 'verstanden' hatten, was auf der bühne gesprochen wurde?

Ihr Fachgeschäft für

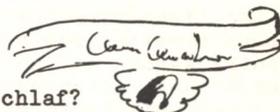
**Fahrrad-Uhlmann**  
Nürnbergstraße 7

**Fahrräder und Mopeds**

Ersatzteile und Zubehör  
fachmännische Reparaturwerkstatt  
Teilzahlung (auch KKG und WKV)

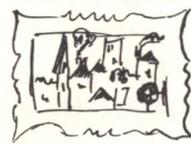
# Wußten Sie schon, daß...

an den Eingängen der Fürther Schulen demnächst die Inschrift angebracht werden soll: Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf?



die Witterung für Wandertage in unseren Breiten außerordentlich ungünstig ist? Man geht deshalb jetzt dazu über, die ausgefallenen Wandertage durch "Betriebsausflüge" des Lehrerkollegiums zu ersetzen.

alle Zuspätkommenden der 8. Klassen der OR sich jetzt zusammenschließen wollen? Ihr Wahlspruch: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.



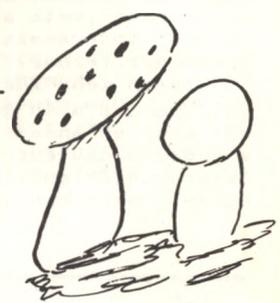
das Bild der Großstadt sich in den letzten 50 Jahren gewandelt hat? Nehmen Sie meinetwegen die Stadt Nürnberg! Hier läßt sich ein bedeutender Wandel feststellen, nicht wahr? Also...

die Klasse 8b der OR jetzt einen Großhandel für blaue Fähnchen eröffnet? Das Hauptlager befindet sich in der "Südstadt".



sich die Narrenfreiheit auch noch nicht überall hergesprochen hat, obwohl, wie manche behaupten, der Narr der einzige Weise ist?

an den höheren Schulen kürzlich ein neuer Arbeitskreis gegründet wurde, der Arbeitskreis der Pilssucher? Man hat bei der keineswegs leichten Arbeit bereits große Erfolge zu verzeichnen. Vor einigen Tagen ist es gelungen, einen neuen Grünen - Pils ausfindig zu machen, nachdem sich der Humbser - Pils bereits seit längerer Zeit größten Zulaufs erfreut.



man sich in gewissen Kreisen bestürzt fragt, wozu das noch führen soll?

alles halb so schlimm ist, weil es viel schlimmer sein könnte?

Wähle den kürzeren Weg, gehe gleich zum Fachmann

## Füllhalter - Lennert

das Fachgeschäft für moderne Schreibgeräte, Füllhalter-Service für alle Fabrikate

FÜRTH, SCHWABACHER STRASSE · Ecke Maxstraße

## Sport-Baier

150 METALL UND HOLZSKI-MODELLE DES IN UND AUSLANDES

IHR BERATER UND AUSRÜSTER FÜR DEN WINTERSPORT

SKISTIEFEL KEILHOSEN STEPPANORAKS

SPORT-BAIER

SKIVERLEIH

FÜRTH/BAYERN KÖNIGSTRASSE 25 TELEFON 70144

## STEIN-SCHULE FÜRTH, Rudolf-Breitscheld-Str. 41

ERSTE FÜRTHER KAUFMÄNNISCHE PRIVATSCHULE

Anf. Sept. 3 jährige Handelsschule (mittlere Reife) Eintritt nach 7 Schuljahren

2jähr. und 1jähr. kaufm. Grundausbildung

Schüler-Vorbereitungskurse (Mi.-Nachm.) im 7./8. Schulj. in Steno, Maschinenschr.

Mitte April Abendschule in Buchführung, Betriebslehre, Schriftverkehr, Steno, Maschinenschreiben, Fremdsprachen



Ruf 74340



Manfred

Die Schule für Gesellschaftstanz und gesellschaftliche Erziehung

geprüfter Tanzlehrer

Fürth / Bayern

Mitglied des Allgem. Deutschen Tanzlehrer-Verbandes

Theaterstraße 5 Ruf \* 70854